

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1971)

Artikel: Auswanderung nach Übersee : Hoffnung auf besseres Leben
Autor: F.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auswanderung nach Übersee – Hoffnung auf besseres Leben

In einer Zeit der Hochkonjunktur, wo die Wirtschaft unseres Landes nur durch Tausende von Gastarbeitern aus fremden Staaten in Gang gehalten werden kann, weil es an eigenen Arbeitskräften mangelt, fällt es nicht leicht, sich vorzustellen, dass noch vor wenigen Jahrzehnten ganz andere Verhältnisse herrschten. Es bestand damals nirgends Mangel an Arbeitskräften, wohl aber an Arbeitsplätzen. Zu viele Bewerber drängten sich um die offenen Stellen. Selbst tüchtigen Leuten bot sich wenig Gelegenheit, in ihrem Beruf aufzusteigen. Am schlimmsten stand es in der Landwirtschaft. Teils lebten auf den Höfen zu grosse Familien, teils stand zu wenig anbaufähiges Land zur Verfügung. Die geringen Arbeitslöhne in Industrie und Gewerbe, der zu geringe Ertrag und die Schuldenlast auf dem Lande hielten den Hauptteil der Bevölkerung in Armut. Trotz bescheidener Lebenshaltung und äusserster Sparsamkeit gelang es den wenigsten, auf einen grünen Zweig zu kommen. Besseres Leben, eigenes Haus, Besitz von Grund und Boden blieben schier unerreichbare Wunschträume, und keine Regierung dachte daran, die Verhältnisse entscheidend zu ver-

[2] Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Auswanderer, welche bald abzureisen gedenken, kann ich durch die berühmten amerikanischen Postschiffe von London nach New-York bestens befördern.

Der Ueberschaftspreis von Basel nach New-York beträgt (mit Inbegriff guter Verköstigung von Mannheim an) 24fl. 103 R. B. für Erwachsene, fl. 72 R. B. für Kinder unter 12 Jahren, Säuglinge frei. Abfahrten alle 8 Tage. Zur Einschiffung in Havre können ebenfalls die billigsten Schiffsverträge mit mir abgeschlossen werden.

Zürich, den 30. April 1849.

C. E. Held im Seefeld.

Inseratenseite der «Neuen Zürcher Zeitung» im Jahre 1849. Oben rechts bietet ein Reiseagent Auswanderern nach Amerika seine guten Dienste an.

bessern. Die Heimat behandelte also ihre Kinder sehr stiefmütterlich.

Doch öffneten sich am Ende des 18. Jahrhunderts jenseits des Atlantischen Ozeans neue Welten. In Nordamerika hatten sich die einstigen englischen Kolonien zu den Vereinigten Staaten zusammengeschlossen. Mit äusserster Tatkraft nahm die junge Nation das grösste Siedlungs- und Kolonisationsprojekt der Weltgeschichte in Angriff: die Erschliessung und Urbarmachung des Kontinentes, von der Atlantik- hinüber zur Pazifikküste. Zugleich entwickelte sich Amerika zum Industriegiganten. Was die neue Welt benötigte, waren arbeitswillige Siedler, und was sie bot, waren fast unbegrenzte Möglichkeiten. Nach Namen und Stand fragte niemand, ja nicht einmal nach Vermögen. Die USA hatten sogar beschlossen, Siedlerfamilien, welche willens waren, die weiten Wälder zu roden und die ausgedehnten Ländereien in fruchtbare Kulturland zu verwandeln, Anbau land zu schenken.

Dem Lockruf Amerikas folgten auch Schweizer in grosser Zahl. Schon um 1800 hatten etwa 40000 ihrem Vaterland den Rück-

ken gekehrt, um sich anderswo eine neue Existenz aufzubauen. Freilich waren nicht alle nach Amerika gezogen, denn damals gab es auch im östlichen Europa, in Russland, Polen, Ungarn oder Rumänien noch weite Gebiete, die zu kolonisieren waren. Im letzten Jahrhundert schwoll die Zahl der Auswanderer nach Übersee gewaltig an, vorab nach den USA, doch auch nach Kanada und später nach Australien. Die Bedeutung der Auswanderung spiegelt sich in den Zeitungen des 19. Jahrhunderts deutlich wider, nicht nur im Text-, sondern auch im Inseratenteil. Zahlreich waren die Annoncen von Transportagenturen, Vorläufern der heutigen Reisebüros, welche sich anerboten, die Auswanderer sicher nach Amerika zu befördern. Daneben fallen Ankündigungen von Büchern und Broschüren auf, die Auswanderungswillige über die Zustände in der neuen Welt zu orientieren suchten.

Wir dürfen wohl annehmen, dass die meisten unserer Landsleute in der neuen Heimat das Auskommen fanden, obschon wahrscheinlich nicht alle Wunschträume in Erfüllung gingen. Schweizerische Niederlassungen wie beispielsweise New Glaris, wo Glarner Bauern ihre traditionelle Milchwirtschaft weiterführten und ein bedeutendes Käsereizentrum zu gründen vermochten, bezeugen es. Allerdings dürfte auch das Gegenteil vorgekommen sein. Ein betrübliches Licht auf die damaligen Zustände in unserem Lande warf das Vorgehen verschiedener Gemeinden. Es war keine Seltenheit, dass Familien, welche der Armenpflege zur Last fielen, kurzerhand nach Übersee abgeschoben wurden. Man bezahlte ihnen die Überfahrt und überliess sie dann einem ungewissen Schicksal. Wohl nicht zu Unrecht forderten um 1879 angesehene Schweizer Bürger, der Bund hätte sich um die Auswanderer zu kümmern und in Zusammenarbeit mit den Amerikanern dafür zu sorgen, dass alle, die unser Land verliessen, drüben ein menschenwürdiges Dasein fänden. Die Auswanderungswelle des letzten Jahrhunderts hat das Schweizertum in der ganzen Welt verbreitet. F. B.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen und Philadelphia.

Meyer's Auswanderungs-Atlas

der
Vereinigten Staaten von Nordamerika.

In 45 kolorirten Blättern in gross Folio.

Inhalte

Nr. 1. Weltkarte. — Nr. 2. Uebersichtskarte des Atlantischen Oceans mit den Schiffsrouten nach allen amerikanischen Hauptstädten. — Nr. 3. Generalkarte der Vereinigten Staaten — Nr. 4 bis 35. Genaue Spezialkarten sämtlicher Staaten und Territorien der Union mit allen Städten, Landen und Eisenbahnen, den Grenzen und Namen jeder County und vielen den Auswanderern nützlichen Notizen und Angaben. — Nr. 36. Spezialkarte des Kalifornischen Goldlandes. — Nr. 37. bis 45.

Spezialkarte der größten Städte der Union mit Angabe der vorzüglichsten Gasthöfe, der Eisenbahnhöfe, der Bureau für Dampfschiffslinien &c. der Schenksverdigkeiten &c. &c.

Uebersichtsweise: Vom 15. Mai in Wochenlieferungen von 2 Blättern, jedes zu 2½ Silbergroschen oder 9 Kreuzer rhein, so daß der ganze Atlas noch im Spätherbst dieses Jahres in den Besitz der Besteller kommt.

Zugleich mit dem Atlas wird in demselben Verlage erscheinen:

Meyer's Orts-Lexikon

der
Vereinigten Staaten von Nordamerika,

ein alphabetisches, vollständiges Verzeichniß nebst Beschreibung aller Namen habenden Ortschaften der Nordamerikanischen Freistaaten, mit genauer Angabe ihrer Lage und mit steter Hinweisung auf den Auswanderungs-Atlas, um das Aussuchen jedes Ortschafts zu erleichtern. — Das Lexikon erscheint in einem dunklen Überbande, groß Format, in Wochenlieferungen zu 2 Bogen, jede zu 2½ Silbergroschen oder 9 Kreuzer rhein.

„Jede deutsche Buchhandlung nimmt Bestellungen an. Dabei steht es jedem frei, ein Werk allein, oder beide Werke zusammen zu bestellen. — Subscribersammler und Auswanderer-Vertriebe erhalten von jeder Buchhandlung das 11te Exemplar gratis.

finden, als unter dem Schutze des Sternenbanners, des mächtigsten, reichsten, blühendsten, glücklichsten Bürgerstaats der Erde — in Nordamerika? —

Frage sich jeder in stiller, leidenschaftloser Stunde: — was haben wir in Deutschland zu hoffen und was zu fürchten? — Haben unsere Parlamente nicht alle ihre Künste und Weisheit aufgewendet und sind tatsächlich gut dadurch geworden? Wohl hat das Volk des Papieren Reichs mehr als sonst, aber die Gewalt ist auch gewachsen, und der Hafer zwischen Gewalt und Recht steht mit jedem Tage. Jene treulose, eignsüchtige Familienpolitik, welche nach Augen alles Besitzthum zu erraffen, nach innen die Rechte der Völker zu verlaumten und ihr Streben nach Recht niederzuhalten trachtet, die hat alles Unheil herbeigeführt, und so lange sie vorbesteckt, ist die Hoffnung auf Ruhe und Frieden eitel. Aussaugend mit ihren Finanzlücken das Werk des Fleisches und der Arbeit, hat sie das Land mit stechenden Steeren, ihren Werkzeugen, bedeckt, und sie wird die deutschen Zustände entweder zur permanenten Sabelherrschaft treiben, oder die deutsche Erde mit Bürgerblut überschwemmen, in dessen durch alles Bessere untergeht aus lange Zeiten.

Datum steht jetzt bei den Millionen der Sinn nach Westen hin, denn „im Westen geht die Sonne auf — im Osten geht sie unter.“ Damit Ihr aber keinen lernt das Land besser Hoffnung, ehe Ihr dort ein Blägchen wässt, gebe ich Euch meinen Auswanderungs-Atlas und mein Orts-Lexikon von Nordamerika in die Hände.

Meyer.



Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu recht zahlreichen Bestellungen für diese ganz zeitgemäßen und einem längst gefühlten, allgemeinen Bedürfniß abhelfenden Werke und verspricht die prompteste Besorgung.

Orell, Füssli & Comp. in Zürich.

Ankündigung eines «Auswanderungs-Atlas» und eines Ortslexikons der Vereinigten Staaten von Amerika in der «Neuen Zürcher Zeitung» um die Mitte des letzten Jahrhunderts.

Nach solchen Publikationen suchten sich die Auswanderer ein Bild von den Verhältnissen in der Neuen Welt zu machen.